

Olaf O. Manke

Boffski

Boah, ey!

Neue Geschichten ausse Kollenie

Hu is Hu im Boffskiversum

Boffski ...

... ist Witwer, ehemaliger Bergmann und jetzt Pfortner auf einem Industriedenkmal. Er erzählt hier seine Erlebnisse mit den Menschen seiner näheren Umgebung in der Mundart des Ruhrgebiets. Er wohnt zusammen mit seinen Eltern in einem ehemaligen Zechenhaus in der als Gartenstadt angelegten Dreiecksiedlung in Recklinghausen-Hochlarmark.

Birkan Gürocak ...

... ist der Betreiber der Trinkhalle, die im Zentrum der Siedlung steht. Entgegen der Vorschrift, keine Getränke direkt an der Bude auszuschenken, kann man dort dennoch den einen oder anderen Drink zwischendurch nehmen. So ist die Bude zum zentralen Treffpunkt der ehemaligen Bergarbeiterkolonie geworden.

Hebbert Honselmeier ...

... ist Spezialist auf dem Gebiet der Alkoholverkostung. Als staatlich unterstützter Privatier hält er sich hauptsächlich bei Birkan an der Bude oder im Marktkrug auf, wo er sein ALG II in hochprozentige Flüssignahrung umsetzt.

Günna Skripschak ...

... hat als ehemaliger Büroangestellter der Zeche einen „etwas besseren Lebensstil“ und sorgt mit seiner Lebenseinstellung im Boffskiversum für unterhaltsame Abwechslung.

Und dann sind da noch:

Omma und Oppa, Bärbel, der Kurze von unser Bärbel, Benno, unsan Benno seine Olle, Biggi, Kucklinskis Marcel, Tönne aussen Marktkrug, Erni Rodenberg, Ede Schapschik, der Herr Dokter, der Pastor, die Schnippenkötter, der schebbige Mattula und viele andere.

Zwiebelsalat

„Puh,“ sarich die Tage fürn Birkan, wie ich bei ihm an der Bude gewesen war. Bierken für bei mein Sauerbraten holen. „Wat müffelt dat hier?“

„Dat is der Hebbert!“ sacht der Birkan zurück.

„Hebbert?“ dreh ich mich nach unsern Alkoholtester um.

„Häh?“ sachter, wie er merkt, dass wir über ihm reden. „Aahach, Boohoffski, Dubissat.“

„Jau,“ sarich. „Ich bin dat. Samma, wat has Du denn für ein strenget Pafüm aufgelecht?“

„Da kannichnix führ. Dat is von mein Essen.“ Sacht dat und schiebt gleich hinterher:

„Birkaahn? Mammanoein, uuund fürmeinfreundhier auch!“

„Boah, womit hasse Dich denn diesma vergiftet? Dat Aroma is doch schon ein bisschen deftiger.“

„Sssswiebelsallaht!“

„Zwiebelsalat?“ sarich und kuck mit ein Seitenblick beim Birkan rüber. Der verdreht die Augen, wie als wenn er weiß, wat getz kommt.

„Jaah,“ versucht der Hebbert mich entgegenzuhauchen.

„Bröööh!“ rülpster direkt hinterher. Und ausse andre Richtung hater gleich ein nachgeschoben. Ich hab inschtinktief auf den Boden gekuckt, ob et um den Hebbert rum ein Kranz von tote Insekten geben täte und bin ein Schritt zurück gegangen. Birkan lässt seufzend die Schultern hängen.

„Datis gesund,“ erklärt der Hebbert mich den Grund für sein Gestank.

„Dat riecht eher nach innerliche Verwesung,“ wirft der Birkan leise ein, und ich sach fürn Hebbert:

„Wer hat Dich denn DEN Quatsch aufgebunden?“

„Dat ham mich die Ökos vonhonne Robertstraße gesacht, ich soll dat so machen. Da würdich nich krank wern. Wegens die F- F- Fitamiene uuunssoo, weisse? Musse ja getz aufpassen, wose doch aahalle immer krank sind.“

„Und die haben Dir dann ein Rezept für Zwiebelsalat gege-

ben," will Birkan wissen.

„Nee, die ham mich gesacht, dattich mich ein Sallaacht machen soll. Wegens die Ffitamiene, weissu? Damitich nich krank wern tu. Birkahn? Mammanoein, uuund fürmeinfreundhier auch.“

„Und wie bisse dann auf Zwiebelsalat gekomm?“ bohr ich weiter. Weil, dat hätt mich getz doch ma intressiert, wie einer auf so ne blöde Idee kommt.

„Ichab nix andret mehr gehabt. Wat soll ich denn machen? Ich kann mich doch nicht so viel leissen. Ich binnoch Haarssvier. Ja, uundann hab ich ebndn Sssswiebelsalat gemacht.“

„Und wat hasse sonz noch so da reingetan, in Dein Zwiebelsalat?“ Birkan is da immer ganz intressant für, weiler ein Hobbykoch is.

„Wie? Noch da reingetan?“ Hebbert kuckt wien Auto. „Sswiebeln! Wat denn sonsssnoch? Ichab donnix.“

„Dann hasse eimfach ein paar Zwiebeln im Teller aufgeschnitten und die ohne wat dabei gegessen?“

„Wie? Aufgeschnittn?“ getz war aus dat Auto schon ein Laster geworden.

„Sach bloß, Du has die Zwiebeln noch nicht ma in Ringe geschnitten? Hasse die denn wenichstens geschält?“ getz kam bein Birkan der Koch durch.

„Jasicher,“ Hebbert versucht den Hobbykoch anzukucken, glaub ich, und sacht dann für ihm: „Ich binnochnich doof!“

„Hebbert,“ geh ich dazwischen. „Dat sacht doch keiner. Der Birkan wollte nur sicher sein, datte in Dein Gesundheitswahn nich anne Zwiebelschale ersticken tus. Wer weiß, wat da allet passiern kann. Aber inne Mitte durchgeschnitten hasse Dein Salatgemüse aber schon, oder?“

„Boohoffski, Du verstehsss mich. Wär ja sonss kein Salaacht. Birkaahn? Mammanoein, uuund fürmeinfreundhier auch.“

Da hab ich erst den Hebbert seine linke Hand gesehn. An jeden Finger hatte der mindestens zwei Pflaster.

„Hebbert,“ sarich für den alten Kumpel. „Ich mach dat ja sonz nich, nä? Aber rein im gesundheitlichen Interesse geb ich Dich getz fümf Euro. Damit gehsse getz bein Birkan sein Koseng

inne Pommesbude und haus Dich ne Fosfatstange rein. Damite ma wat Gesundet aufen Teller kris und nich immer Zwiebelsalat essen muss. Dat is auch besser für Deine Finger.“

Kuckter mich an, glaub ich, kricht leicht Pippi inne Klüsen, versucht meine Schulter zu treffen und sacht:

„Boohoffski, Du bitten echten Froind.“

Steckt den Fümfer ein, visiert den Ausgang an und wie er dann draußen is, misst er ersma den Bürgersteig aus.

„Wieso hasse dat denn getz gemacht?“ will der Birkan von mich wissen. „Dat machsse doch sonz nie?“

„Ach, Birkan,“ sarich. „Dat war einfach ne Investition inne Gesundheit. Besonders in unsre. Kannze ma Durchzuch machen?“